

# Bokeltsen Platt als Hilfe zur Integration

Kaya Yanar zeigt sich charmant und unkompliziert

Von Anya Knufmann

**BOCHOLT.** Das dürfte der Comedian Kaya Yanar nicht allzu oft erlebt haben: ein Publikum, das spontan in Gesang ausbricht. Bei seinem Auftritt am Samstag auf dem Berliner Platz hatte Yanar die Besucher gebeten, ihm per Handy Vokabeln zuzusenden. Bocholter Platt – Hochdeutsch. „Ich mag deutsche Dialekte“, erklärte der Künstler. Das „Bocholter Platt“ sei für ihn eine Integrationshilfe.

## „Bestes Publikum“

Als Yanar dann einige der Nachrichten vorlas, war auch die Information dabei, dass Bocholter Kinder zu Karneval das Lied „Frau go noan Schoastien“ singen und damit auf Bonbon-Beutezug gehen. Unverständnis zeigte sich in Yanars Gesicht, das Publikum stimmte prompt das plattdeutsche Lied an. Sichtlich begeistert filmte der Comedian sein singendes Publikum mit der Handy-Kamera und meinte: „Ich hab' nix zu tun. Ihr seid das beste Publikum, ihr besingt euch selbst.“

„Planet Deutschland“ hieß das Programm, das Yanar

den rund tausend Gästen vorstellte. Es war das zweite Open-Air-Event, das die Bühne Pepperoni am Wochenende präsentierte.

## „Spiegelreflex-Syndrom“

Zum ersten Mal war Yanar in Bocholt. „Ich wusste gar nicht, dass es euch gibt“, verkündete der Spaßmacher. Hemmungslos schäkerte er mit dem Publikum, verfiel in diverse Dialekte und ulkte sogar in fast echter chinesischer Sprache.

„Ich habe ein Spiegelreflex-Syndrom“, bekannte Yanar. Er unterliege dem dringenden Zwang, sprachliche Eigenarten seiner Gesprächspartner sofort nachzuahmen. Dies gehe so weit, dass er Fremdsprachen, zumindest dem Klang nach, imitiere. Fröhlich hüpfte Yanar über die Bühne, gestikuliert wild und schwang bei einem wirklich urkomischen Bollywood-Dance die Hüften. „Deutschland ist lustig – man muss nur schauen wo“, behauptete Yanar.

Charmant und unkompliziert ging er mit den Zuschauern um, flachste über deutsche Eigenarten und blutrünstige Vampire. Seit einigen Jahren lebt der Co-



Kaya Yanar ist zum ersten Mal in Bocholt.

Foto: Anya Knufmann

median in der Schweiz. „Ich habe den ausländischen Blick auf Deutschland.“ Bemerkenswert sei das Verhalten vieler deutscher Autofahrer. „Wir fahren schnell, sicher und schimpfen.“ Sich selbst schloss er durchaus mit ein, bei diesem typisch deutschen Verhalten. „Ich

hasse die Mittelspurfahrer. Aber rechts fahren will auch keiner. Rechts ist die Loser-Spur, da will keiner gesehen werden.“

Ob die Gruselgestalt des Grafen Dracula auch so einen Hype erlebt hätte, wäre die Romanvorlage Bram Stokers kein Rumäne, sondern

ein Niederländer gewesen? Ganz bestimmt hätte der Blut trinkende Untote einen orangefarbenen Umhang getragen. Die auf Yanar-holländisch geäußerte Drohung „Ik drink dein Blut – Dropje voor Dropje“ hätte garantiert keine schreckenerregende Wirkung.